

Umfrage bei den Bürgermeisterkandidaten zur K22

Christopher Radon	Ann Christin Hahn
	<p>Vorbemerkung von Frau Hahn: vielen Dank für Ihre Mail, deren Fragen ich Ihnen gerne beantworte. Dazu erlaube ich mir zunächst drei Vorbemerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Planungshoheit für die „Kreis“-Straße 22 liegt in erster Linie bei den kommunalen Akteuren des Kreises Pinneberg, da die Kreisstraße durch mehrere Kommunen im Kreisgebiet verläuft. Bei der diesbezüglichen Planung der Querung der Bundesbahngleise hat die DB, wie Sie es richtig beschreiben, eine hohe Entscheidungskompetenz. Dies beschränkt die Möglichkeiten der Einflussnahme durch die kommunalen Akteure der Stadt Tornesch. • Ihre drei Fragen richten den Blick auf eine Verkehrsplanung, die die kommunalen Akteure des Kreises Pinneberg sowie der Stadt Tornesch bereits seit etwa 40 Jahren beschäftigen, ohne dass sich eine alle Seiten zufriedenstellende Lösung abzeichnet. Sicherlich erwarten Sie daher nicht von mir, dass ich - noch dazu unter Fristsetzung von weniger als zwei Wochen - „den Stein der Weisen“ finde, zumal für den 4-gleisigen Ausbau der Bahnstrecke sowie den dadurch notwendigen Umbau der Bahnübergänge das Land - in Ersatzvornahme für den Bund - die entsprechenden Mittel gerade erst bereitgestellt hat. Teil dieser Planung werden dann die im Niveau unterschiedlichen Festlegungen der Bahnübergänge - so auch der K 22 - sein. So befürchte ich, dass entsprechend dem bekannten Planungstempo bei Bund und Land bis zur Baureife noch viel Wasser den Ohrbrookgraben herabfließen wird. • Der Duktus Ihrer Fragen zeigt mir Ihre Erwartung auf eine politische Antwort sowie eine entsprechende Positionierung. Damit kann ich leider nicht dienen. In dem von mir angestrebten Amt als Bürgermeisterin bin ich gerade in dem Bereich der gestalterischen Entscheidungen der Selbstverwaltung an die Beschlüsse der Ratsversammlung gebunden und werde diese im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben erfüllen. Gleichwohl habe ich natürlich eine persönliche Meinung zu dem angesprochenen Thema.

1. Wie stehen Sie zur Notwendigkeit und einer baldigen Realisierung der K22?

<p>Die Notwendigkeit der Umgehungstraße K22 liegt klar auf der Hand. Aktuell fahren rund 25.000 Autos täglich über die Jürgen-Siemsen-Straße und Ahrenloher Straße, oft mit dem Ziel der A23. Ein großer Teil dieses Verkehrs kommt aus Uetersen und führt generell zu einer hohen Belastung im Zentrum von Tornesch. Das wiederum führt zu Stau in allen Richtungen und verstopft somit auch die umliegenden Straßen mit Autos, insbesondere im</p>	<p>Mit stetig wachsender Neuansiedlung von Gewerbe und großer Wohnbauprojekte steigt der Verkehrsdruck auf die vorhandene Infrastruktur. Dies führt zu unerträglichen Belastungen im gesamten Stadtgebiet nicht nur für die Verkehrsteilnehmer, sondern auch für die Anwohner. Die Notwendigkeit einer Bündelung des Verkehrs und damit der direkten Hinterlandanbindung an die Autobahn A23, wie sie mit der Kreisstraße K22</p>
--	---

<p>Berufsverkehr ist hier manchmal kein Durchkommen mehr. Mit der K22 kann ein Teil des Autoverkehrs, der aus Uetersen und Umland kommt, am Zentrum von Tornesch vorbeigeführt werden. Somit wird es im Zentrum von Tornesch ruhiger und auch der durchfahrende Schwerlastverkehr wird aus dem Zentrum weitestgehend rausgehalten. Nicht zuletzt werden durch eine Reduzierung des Autoverkehrs im Zentrum auch unsere Schulwege und Wege zu den Sportanlagen wieder sicherer. Dieses wird sicherlich in Teilen auch dazu führen, dass wieder mehr Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule oder zum Sportfahren und damit den innerörtlichen Verkehr reduzieren.</p>	<p>geplant ist, wird diese Belastungen mildern. Auch wenn der Bau der K 22 für viele Verkehrsteilnehmer eine große Erleichterung bedeutet, müssen dabei ebenso die Interessen derjenigen berücksichtigt werden, die durch das damit verbundene Verkehrsaufkommen erheblich belastet werden. So gilt es, durch entsprechende bauliche Vorkehrungen sowie Immissionschutzmaßnahmen (Lärmschutz, Absenkung/Fußgängerüberführungen im Umgebungsniveau, Tunnel ...) die Interessen der anderen Verkehrsteilnehmer sowie der Anwohner zu berücksichtigen.</p>
<p>2. Werden Sie sich wie Ihre Vorgängerin, Frau Kählert, und deren Vorgänger, Herr Krügel, mit aller Kraft und Energie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten vorbehaltlos für eine schnelle Realisierung der K22 einsetzen?</p>	
<p>Ja, ich werde alle Möglichkeiten, die mir gegeben sind, dafür einsetzen, dass die Umgehungsstraße K22 schnellstens gebaut werden kann.</p>	<p>Ja.</p>
<p>3. Für die gewünschte Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs laufen zurzeit die Planungsarbeiten zur Erweiterung der Bahnstrecke um ein 3. und 4. Gleis. Bei der Realisierung dieser Planung sind aufgrund gesetzlicher Vorgaben höhengleiche Bahnübergänge nicht mehr zulässig, die deshalb aufgehoben und durch entsprechende Über-/Unterführungen ortsnah ersetzt werden müssen. Bitte erläutern Sie uns, wo aus Ihrer Sicht die dann erforderliche ortsnahe Unterquerung der Bahn für PKW, den Schwerlastverkehr sowie Einsatzfahrzeuge von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten als Ersatzbauwerk für die relativ dicht beieinander liegenden Bahnübergänge Gärtnerweg und Denkmalstraße in Tornesch aus Ihrer Sicht realisiert werden sollte.</p>	
<p>Neben der Unterquerung im Zentrum von Tornesch sollte es eine zusätzliche Unterquerung anstelle des Bahnübergangs Koppeldamm geben. Hierbei muss dann aber auch beachtet werden, dass der Verkehr aus Heidgraben den Weg nutzen wird, um zur Autobahn zu kommen und damit das Zentrum von Tornesch weiter entlasten wird. Gleichzeitig müssen wir die anliegenden Straßen dafür auslegen, dass dieser Verkehr aufgenommen werden kann, ohne die Anlieger nachhaltig zu belasten. Neben diesen beiden Unterführungen im Norden wird mit dem Bau der K22 eine Unterführung in Esingen entstehen, die den Verkehr vom Wischmöhlenweg bis zum Großen Moorweg führen wird. Durch die Trogbauweise der Unterführung wird der Verkehr Esingen weitestgehend</p>	<p>Um die von Ihnen erbetene Erläuterung seriös abgeben zu können, bedarf es zunächst grundsätzlicher Überlegungen für den schon angesprochenen und gerade erst beginnenden Planungsprozess. Dabei gilt es, die grundsätzlich unterschiedliche Interessenlage der verschiedenen am Planungsprozess Beteiligten zu analysieren. Das Interesse der Bundesbahn ist vornehmlich darauf gerichtet, einen möglichst reibungslosen und effizienten Schienenverkehr sicherzustellen. Die Notwendigkeit von Schienenquerungen spielen für die Bundesbahn vermutlich eine untergeordnete Rolle und mit einem Minimum an Kosten für die Bahn zu realisieren. Unser Interesse hingegen ist darauf gerichtet, dass sich in unserer Stadt alle Verkehrsteilnehmer - Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer - möglichst</p>

unbemerkt durchfahren und die Anwohner vor Lärm und anderen Immissionen schützen.

Nicht zuletzt muss dann auch der Bahnübergang in Prisdorf durch eine Unterführung ersetzt werden. Zusammengenommen werden mit diesen vier Unterführungen die Autoverkehre an vier Stellen durch Tornesch geführt, so dass sich dieser weit besser entzerrt als es heute der Fall ist.

Wenn die Bahnübergänge Gärtnerweg und Kaffeetwiete geschlossen werden, müssen wir aber auch Sorge dafür tragen, dass wir frühzeitig damit beginnen, Fuß- und Radwege entlang der Bahn zu schaffen, damit die neuen Unterführungen auch gut zu erreichen sind und der Umstieg auf das Fahrrad für innerörtliche Fahrten weiter attraktiver wird.

komfortabel und ungehindert bewegen können. Kurzum: der Schienenstrang mitten durch unsere Stadt soll unser Leben möglichst wenig beeinträchtigen.

Um dieses Ziel zu erreichen müssen wir bereits bei den Gesprächen für die ersten Planungsschritte entsprechende „Pflöcke einschlagen“, die dann im Planungsprozess berücksichtigt werden. Als Bürgermeisterin werde ich darauf achten, dass die Querung der Bahnschienen weiterhin für alle Verkehrsteilnehmer ortsnah möglich ist. Dies betrifft besonders den Bahnübergang am Gärtnerweg, denn hier befindet sich ein wichtiger Schulweg.